Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 77 (2012)

Heft: 1

Vorwort: 100 Jahre Försterverband : Blick zurück aus der Zukunft : Gedanken von Ueli Meier, Kantonsforstingenieur Amt Wald beider Basel

Autor: Meier, Ueli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

100 Jahre Försterverband – Blick zurück aus der Zukunft

Gedanken von Ueli Meier, Kantonsforstingenieur Amt für Wald beider Basel

Andrea lehnte zufrieden und fast ein wenig stolz zurück. Es war eine tolle Feier gewesen. Fast alle Mitglieder, die Medien und die politische Prominenz waren der Einladung zur Jubiläumsfeier gefolgt. Es hatte für den Berufsstand viel Lob gegeben in den Ansprachen, für dessen Einsatz und seinen Umgang mit den Veränderungen. Und es stimmte. Der Rückblick auf die letzten fünfzig Jahre hatte deutlich gemacht, dass vieles anders geworden war. Stand man, so wie sie selbst jetzt, mitten drin, verblasste die Vergangenheit fast ein wenig. Sie hatte die guten alten Zeiten nicht miterlebt, dafür war sie schlicht zu jung. Immerhin, ihr war durchaus bewusst, dass der Wald von heute anders daherkam. Der Klimawandel hinterliess deutlich seine Spuren. Einzelne Baumarten hatten grösste Mühe und machten für die Zukunft Sorge. Das Waldbild veränderte sich. Bäume, die über hundert Jahre alt waren, die kannte sie in ihrem Revier schon fast persönlich. Wollte sie verjüngen, musste sie das von langer Hand vorbereiten. Dass es gelang, war alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Und nicht immer zeigten ihre Vorgesetzten dafür Verständnis, dass sie den Restbestand quasi als Schutzmantel um und über den Jungwuchs noch stehen lassen wollte. Sie verstand wohl die Argumente: Holz, ausgewachsenes Holz, bot sehr gutes Geld. Der Rohstoff Holz war mehr als gesucht. Der Ausstieg aus dem Atomzeitalter war nicht ganz so reibungslos geglückt, Energie darum denkbar knapp und teuer. Und die als Realität akzeptierte Endlichkeit der Ölvorräte hatte nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit rasch zu einer Verschiebung der Wahrnehmung geführt. Der Begriff Arbeitskraft hatte wieder eine andere Bedeutung. Die Diskussionen über die Verlängerung der Wochenarbeitszeit und eine weitere Erhöhung des Rentenalters waren voll im Gang, nicht nur als Folge der weiterhin ansteigenden Lebenserwartung der Menschen.
Das mit den Stunden und dem Rentenalter war Andrea eigentlich egal. Sie arbeitete gerne für den und im Wald. Aber würde sich ihre Arbeit, die betriebliche Organisation verändern. Sie erinnerte sich an das Bild in der Jubiläumsausstellung mit dem Waldarbeiter und der Motorsäge. Wäre die Vergangenheit die Zukunft? Menschen statt Maschinen und mit welcher Konsequenz? Gäbe es gar ein Zurück zu einer Struktur wie anfangs des Jahrtausends, streng politisch ausgerichtete Reviere und Betriebe, direkte Einflussnahme durch die Grundeigentümer statt einer schlanken, ökonomisch geformten Organisation? Gab es einen Grund, am Heute zu zweifeln? Die Bevölkerung war zufrieden mit dem Wald, das hatte die letzte Umfrage deutlich gemacht. Und die sechs Betriebe in der Region schrieben schwarze Zahlen, die Zusammenarbeit klappte hervorragend. Sie hatten bisher anders als andere Branchen kein Nachwuchsproblem. Es lief fast alles sehr gut! Die Waldleute und ihre Arbeit wurden geschätzt. Das hatten auch fast alle Rednerinnen erwähnt. Das war gestern so und wird es wohl auch morgen sein. Es war und ist dieses Engagement für die Sache, das Herzblut, der Feuereifer, mit dem die Waldfachleute ...
Der Transmitter piepste, riss Andrea aus ihren Gedanken: Feueralarm, nichts Aussergewöhnliches im April, seit vielen Jahren, hoffentlich ein Fehlalarm. Wenn nicht, sie würden auch diese Herausforderung meistern, wie so vieles in den letzten 150 Jahren.